

sommercamp **futOUR**

DEIN SOMMER – DEINE ZUKUNFT!



SO WIRKT FUTOUR

*Feriencamps mit zweijähriger Begleitung zur
Berufsorientierung und Förderung sozialer
Kompetenzen*

deutsche kinder- und jugendstiftung

Herausforderungen für Jugendliche und unsere Gesellschaft



„Wir müssen junge Menschen auf ihrem Weg ins Leben motivieren statt frustrieren. Wie das praktisch aussehen kann, zeigt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung zum Beispiel mit den futOUR-Camps. Es wäre toll, wenn es dieses Angebot demnächst nicht nur für Berliner Schülerinnen und Schüler geben würde.“

Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten und Schirmherrin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

Der Weg zum Erwachsenwerden fordert Jugendliche vielfältig heraus: im familiären wie sozialen Umfeld, in der Schule sowie bei der Orientierung für Ausbildung, Studium und Beruf. Die heutigen Anforderungen an Kinder und Jugendliche sind hoch. Die SINUS-Jugendstudie und der aktuelle Bildungsbericht haben gezeigt: Jugendlichen, insbesondere in schwierigen Lebenslagen, fehlt oft die passende Unterstützung, um den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf erfolgreich zu schaffen. Sie fühlen sich von der Gesellschaft nicht gebraucht, sind demotiviert und entwickeln entweder gar keine oder unrealistische Zukunftsperspektiven. Entsprechend strengen sie sich für einen Schulabschluss nicht an und fühlen sich auch nicht durch reguläre Berufsorientierungsangebote angesprochen. Dabei suchen Unternehmen dringend Fachkräftenachwuchs. Jährlich bleiben tausende Ausbildungsplätze unbesetzt – während junge Menschen keine Lehrstelle finden.

Es bleibt also eine dringende Aufgabe, Jugendliche zu motivieren, zu begleiten und ihnen zu zeigen, dass wir sie brauchen.

Erfolgreich begleiten von der Schule ins Erwachsenenleben

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) stärkt Jugendliche dabei, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken und zu lernen, selbstständig zu planen, zu entscheiden und zu handeln, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und diese aktiv mitgestalten können.

In Programmen wie *futOUR*

- entdecken sie die Freude am Lernen (wieder).
- entwickeln die jungen Menschen Lebenskompetenz.
- werden sie motiviert, Verantwortung zu übernehmen.
- unterstützt die DKJS auch die Eltern, Lehrkräfte und andere erwachsene Begleiterinnen und Begleiter.

Früh orientieren und motivieren

„Unternehmerischer Erfolg ist für mich eine Verpflichtung zum gesellschaftlichen Engagement. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwierig heute für Schüler und Schülerinnen der Übergang in das Berufsleben ist.“

Werner Gegenbauer, Berliner Unternehmer und IHK-Ehrenpräsident

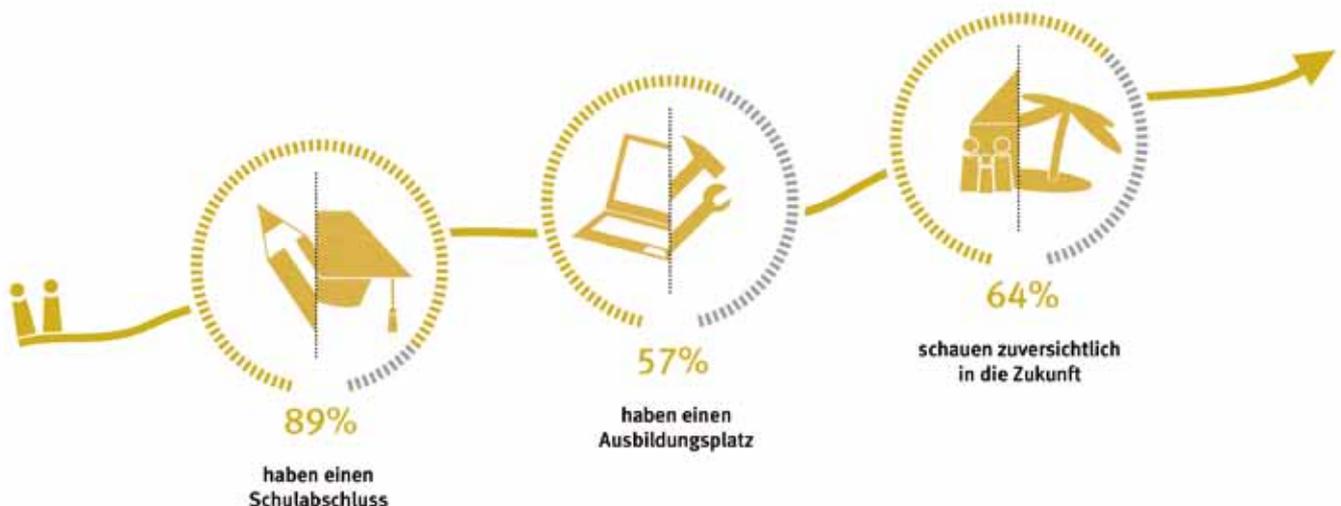
Während viele Unternehmen dringend Auszubildende suchen, finden Jugendliche keinen Ausbildungsplatz – entweder, weil sie den Schulabschluss nicht schaffen oder nicht genügend über Berufsbilder und Bewerbungsabläufe informiert sind.

Das Programm *futOUR* stimmt Schülerinnen und Schüler intensiv in den Sommerferien und während des folgenden 8. Schuljahres auf die Berufswelt ein. *futOUR* vermittelt soziale wie berufsorientierende Kompetenzen, begleitet bei einer realistischen Berufswahl und motiviert frühzeitig für einen guten Schulabschluss sowie die folgende Bewerbungsphase.

Seit 2006 führte die **DKJS 85 Feriencamps** mit rund **4150 Jugendlichen** durch. Für die hochprofessionelle Arbeit in diesen außerschulischen Bildungsangeboten qualifizierte sie **1500 Pädagogen** wie Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Jugendleitungen zur Arbeit in multiprofessionellen Teams. Camps für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler in Hessen, Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt haben eine durchschnittliche **Erfolgsquote von 80%**, die im Folgejahr gehalten wird.



Eine Verbleibstudie ehemaliger Teilnehmender des Berliner *futOUR*-Camps aus 2006 belegt, dass diese sozial- und bildungsbenachteiligten Schüler ihre **Chancen auf Schulabschluss und Ausbildungsplatz deutlich verbessert¹** haben:



¹ Befragung der Jahrgänge 2006-2008: Rückmeldung von 91 der insgesamt 240 Jugendlichen. Bei allen Befragten handelt sich um Hauptschüler und -schülerinnen

Die Methode futOUR

futOUR vereint **berufsorientierende Angebote, praktisches Arbeiten in Projekten** sowie **Freizeitaktivitäten** in Sommercamps. Die DKJS begleitet die Schülerinnen und Schüler insgesamt über einen Zeitraum von 2 Jahren weiter: Durch **Betriebserkundungen, Workshops** und **Exkursionen** erfahren die futOUR-isten mehr über Ausbildungs-, Job- und Beratungsmöglichkeiten. Eltern und Lehrkräfte werden durch Veranstaltungen in die Begleitung einbezogen und regelmäßig durch die futOUR-News informiert.

Gemeinsam Ferien verbringen, Spaß haben – und sich mit den eigenen Zukunftswünschen auseinandersetzen, diesen Raum haben die Jugendlichen im Sommercamp. In selbst geplanten Projekten finden sie he-

raus, was ihnen Spaß macht, wo ihre Stärken liegen – und wie motivierend es ist, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, vom Theaterstück über die Campzeitung bis hin zum XXL-Floß oder einer Modenschau. Bei Betriebserkundungen in jährlich 40 Unternehmen verknüpfen die Siebtklässler ihre Erfahrungen aus den Projekten mit denen aus der realen Arbeitswelt.

Das **Alumnicamp futOUR+** gibt den aktivsten Teilnehmenden des vergangenen Jahres anhand einer als Planspiel angelegten Firmensimulation Einblick in ein Unternehmen: Die Jugendlichen durchlaufen verschiedene Abteilungen, übernehmen die jeweiligen fachlichen Aufgaben und können sich praktisch ausprobieren.



„Ich find voll gut, dass wir hier all die Sachen machen, wie in den Projekten zu arbeiten und dabei auch unsere Stärken rausfinden.“

Franziska, futOUR-Teilnehmerin

Durch die **Präsentation** ihrer Ergebnisse vor Eltern und Lehrkräften erfahren die Jugendlichen Wertschätzung und Anerkennung – das stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert auch über die Zeit im Camp hinaus.



„Viele Teilnehmer beginnen die 8. Klasse mit einer neuen Motivation. Statt zu denken: ‚Ich bekomme doch nichts außer Hartz IV‘, denken einige nach futOUR ‚Ich kann etwas anders machen‘. Die neuen Erfahrungen bringen sie in ihre Klassen zurück, sie werden zum Thema und so wirkt futOUR auch lange nach den Ferien positiv in den Klassen.“

Siegfried Arnz, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Die Wirkung

futOUR leistet durch die **2-jährige Begleitung** in verschiedenen Modulen eine erfolgreiche und effektive Berufsorientierung: Sie beginnt bereits in der 7. Klasse, spricht die Jugendlichen individuell mit ihren Interessen an und schafft dadurch eine **hohe Motivation**. futOUR bezieht alle relevanten Ansprechpartner aktiv ein – von Lehrkräften über Eltern bis hin zu Unternehmen. futOUR ist auch für Ausbildungsbetriebe interessant, weil diese die Jugendlichen bei Betriebserkundungen und Mini-Praktika persönlich kennen lernen. **Zertifizierte Kompetenzen** geben Einblicke, die in Schulnoten nicht abgebildet werden.

Die **Effekte** der insgesamt 2-jährigen individuellen Begleitung zeigen die Ergebnisse verschiedener Evaluationen:

- Die Teilnehmenden steigern ihre **überfachlichen Kompetenzen** wie Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Methoden des Forschens, Lernens und der Präsentation.
- Die Teilnehmenden finden ihren tatsächlichen und **realistischen Berufswunsch**.
- Durch Betriebserkundungen und **praktisches Arbeiten** in Projekten erkennen die Jugendlichen ihre Interessen und Stärken.
- futOUR fördert eine **positive Einstellung gegenüber Ausbildung und Beruf**.
- futOUR fördert die **Motivation** für einen guten beziehungsweise höheren Schulabschluss.

„futOUR wirkt lange nach. Unsere futOUR-Teilnehmer sprechen heute noch begeistert davon. Sie sind die ersten, die sich bewerben. Sie haben Selbstvertrauen. Sie stellen sich ihre Zukunft positiv vor. futOUR müsste es für alle Schülerinnen und Schüler geben.“

Jens Großpietsch, Schulleiter

Das kann ich – das mach ich!

Reportage: Tobias entdeckt seine Stärken



Schon in der dritten Klasse war Tobias der Chef eines kleinen Kiosks. Gemeinsam mit den anderen Kindern seiner Klasse verkaufte er Spielzeugautos, Süßigkeiten und belegte Brötchen. „Die Preise haben wir alle selber gemacht – da muss man gut überlegen“, erzählt er. Schließlich darf die Ware nicht zu teuer sein, ein wenig daran verdienen muss man aber doch.

Auf die Idee, diese Erfahrungen für seine spätere Berufswahl zu nutzen, ist Tobi nicht gekommen. Vielleicht Erzieher, dachte er – warum, kann er aber nicht erklären, denn eigentlich hat er mit Kindern nicht so viel am Hut. So wie Tobias geht es vielen Jugendlichen: Plötzlich ist die Schule vorbei, und sie stehen vor der Herausforderung, den richtigen Beruf auszuwählen. Das ist gar nicht so einfach. Woher weiß man, was man gut kann und was Spaß macht?

Die eigenen Stärken erkennen und nutzen

Bei *futOUR* lernen die Jugendlichen spielerisch, ihre Stärken zu erkennen. Kann ich gut mit Menschen umgehen, bin ich vorsichtig, hilfsbereit oder kann ich andere motivieren? In einer Camp-Rallye transportieren sie zum Beispiel gemeinsam ein volles Wasserglas auf einer Decke oder balancieren als Gruppe auf möglichst wenigen Stühlen. Da ist Teamgeist gefragt.

„Die Schülerinnen und Schüler merken intuitiv, ob sie mit den Situationen umgehen können“, erklärt Campleiter Andreas. In einer späteren Analyse lassen sich daraus dann konkrete Fähigkeiten ermitteln: Während der Eine vielleicht die Koordination übernimmt, ist der Zweite hilfsbereit, und eine Dritte der ruhende Pol, der alles zusammenhält.

Minipraktika und berufspraktische Workshops

„Mit Geschäftsbetrieb kenn ich mich aus und in Mathe habe ich eine Eins, das macht mir Spaß“, versichert Tobias, während er nebenbei die Vorzüge verschiedener Duschkabinen erläutert. Für einen Tag schnuppert der Schüler heute in den Arbeitsalltag eines Baumarktes. Verkäufer zu werden, könnte er sich jetzt gut vorstellen oder Eventmanager. Diesen Beruf hat er gestern in einem praktischen Workshop kennengelernt und ist ganz begeistert.

Für Minipraktika und Workshops mussten sich die Schülerinnen und Schüler richtig bewerben, denn – wie Andreas erklärt – seine Stärken und Ziele zu formulieren, ist nicht einfach. Aber auf jeden Fall eine Fähigkeit, die den Jugendlichen später helfen wird, sich in der Berufswelt zurechtzufinden.



Zukunft – Wie komm' ich dahin?

Zum Abschluss des Camps führen die Jugendlichen ihre Erfahrungen aus den verschiedenen Spielen, Praktika und Workshops zusammen. Gemeinsam mit den Teamenden entwerfen und planen sie ihre Zukunft: Wie stell' ich mir mein Leben vor? Und wie komm' ich dahin?

Tobias weiß, was er kann. Er hat neue Berufe kennengelernt und gesehen, wie er seine Stärken einsetzen kann. Das im nächsten Schuljahr anstehende Praktikum macht er wahrscheinlich aber doch in einer Kita – wer weiß, vielleicht kann er auch hier seine Stärken einbringen. Um sich entscheiden zu können, muss man Verschiedenes ausprobieren – auch das hat Tobias im futOUR-Camp gelernt.



„Habe das Fachabi gemacht“

Reportage: Viktoria schaut selbstbewusster in die Zukunft

Viktoria gehört zu den Stillen, denen, die eher am Rand stehen, auch in der Schule. Aufgrund einer Konzentrationsschwäche fällt ihr das Lernen oft schwer. Ihre Eltern unterstützen sie, doch für vieles, was die Zehntklässlerin sich wünscht, hat die Familie kein Geld. 2010 fuhr Viktoria ins Sommercamp *futOUR* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Drei Ferienwochen verbrachte sie mit 30 anderen Berliner Sekundarschülerinnen und -schülern am Ruppiner See, arbeitete in Projekten und absolvierte Minipraktika in Brandenburger Betrieben. „Danach war sie viel selbstbewusster und traute sich mehr zu“, sagt ihre

Mutter und freut sich, dass Viktoria auch beim Alumnicamp im folgenden Jahr dabei war. Ihrer beruflichen Zukunft sieht die 16-Jährige optimistisch entgegen.

„In der Schule lernen wir bald, wie man einen Lebenslauf und eine Bewerbung schreibt. Wieso das so wichtig ist, hat mir bei unserer Besichtigung der Hotelchef erklärt.“

Heiko, *futOUR*-Teilnehmer



„Wenn man sich für etwas anstrengt und es dann schafft, dann ist das ein tolles Gefühl.“

Dzevada, *futOUR*-Teilnehmerin

Eine aktuelle Befragung unter *futOUR*isten der Jahrgänge 2006 bis 2009 ergab: Fast 90 % haben einen Schulabschluss, über die Hälfte einen Ausbildungsplatz. „Regelmäßige Wirkungsanalysen und ein enger Kontakt zu Schulen und Eltern helfen uns, das Campkonzept weiter zu verbessern und die Kinder zu erreichen, die wirklich davon profitieren können“, sagt Wilke Ziemann von der DKJS. „Eine Teilnehmerin schrieb zum Beispiel: ‚dass *futOUR* 06 das Beste war, was mir passieren konnte im Hinblick auf mein Selbstbewusstsein und meinen Lebenslauf. Habe das Fachabi gemacht.‘“



Förderung mit Qualität: Das 1 x 1(1) der DKJS-Camps

Ob individuelle Förderung durch multiprofessionelle Teams oder das Zertifizieren erworbener Kompetenzen – die **Qualitätskriterien für Camp-Programme der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung** stellen sicher, dass die Jugendlichen gut betreut werden und gestärkt und motiviert aus den Camps ins Leben gehen:

1. Stärkeorientierung

Die pädagogische Camp-Arbeit orientiert sich an den Interessen, Ideen und Fähigkeiten der Jugendlichen. Durch die Präsentation ihrer Projekt-Ergebnisse vor Eltern und Publikum erleben sie Erfolg und Wertschätzung.

2. Individuelle Förderung

Die Camps fördern die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen im sozialen, fachlichen und methodischen Bereich. Dazu gehören individuelle Zielvereinbarungen und eine intensive Begleitung durch ein multiprofessionelles Team.

3. Partizipation

Die Camp- und Projektgestaltung bestimmen maßgeblich die Jugendlichen mit. So wachsen Motivation und die Verantwortung für das eigene Handeln.

4. Handlungsorientierung

Neben theoretischem Wissen sammeln die Jugendlichen innerhalb der Projekte Praxiserfahrungen.

5. Reflexion

Wünsche, Stärken und Entwicklungen werden im Einzelgespräch oder in der Gruppe reflektiert.

6. Teamarbeit

In den Camps arbeiten ganz unterschiedliche Jugendliche in kleinen Teams an einem gemeinsamen Ziel. Jeder Einzelne ist gefordert, sich einzubringen und andere im Prozess einzubeziehen, Kompromisse zu finden und als Gruppe zusammenzuhalten.

7. Multiprofessionelle Campteams

Ein erfahrenes und von der DKJS geschultes Team aus Sozialpädagogen, Lehrkräften, Experten verschiedener Bereiche sowie Jugendleitungen begleitet die Jugendlichen in den Camps.

8. Sicherheit

Die DKJS arbeitet ausschließlich mit Teamenden zusammen, deren erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorliegt.

9. Aktive Freizeitgestaltung

Durch vielseitige erlebnispädagogische, sportliche, kreative und kulturelle Angebote können die Jugendlichen sich ausprobieren, entspannen und neue Seiten an sich entdecken.

10. Nachhaltige Wirkung

Bestandteil der DKJS-Camps ist die Reflexion der Jugendlichen von zukünftigen Zielen und beruflicher Planung. Entsprechend gibt es für alle Camps reguläre nachbegleitende Angebote.

11. Zertifizierung

Ein individuelles Zertifikat hält die während des Camps erworbenen Kompetenzen jedes Jugendlichen fest. Damit wird es wichtiger Bestandteil für zukünftige Bewerbungsunterlagen der Jugendlichen.



„Kinder aus bildungsfernen und sozial schwachen Milieus brauchen Partner, wie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und Werner Gegenbauer, die ihnen Perspektiven zeigen, die ihnen die Schule allein nicht eröffnen kann.“

Jens Großpietsch, Schulleiter

Unterstützen Sie Ihre Fachkräfte von morgen



Eine regionale Gemeinschaftsaktion strahlt aus

2006 entwickelte die DKJS das Sommercamp *futOUR* gemeinsam mit dem Unternehmer Werner Gegenbauer, rund 600 Berliner Schülerinnen und Schüler haben seitdem teilgenommen. Als weitere langjährige Partner unterstützen das Programm auch die DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, die Beck'sche Stiftung, Berlin, der Berliner Senat sowie 40 Sekundarschulen und fördern damit einzelne Schüler und Schülerinnen.

Die DKJS hat gute Erfahrungen damit gemacht, in einer Gemeinschaftsaktion breitere Wirkung zu erzielen, statt vereinzelte Projekte zu fördern. *„Koope-ration mit anderen Stiftungen, mit Unternehmen und der öffentlichen Hand gehört zu unseren Grundprinzipien“*, so Geschäftsführerin Dr. Heike Kahl. *„Private und öffentliche Partner können sich gerade im Bildungsbereich sinnvoll ergänzen und zusammen mehr erreichen.“*

„Sie kommen mit erhobenem Kopf wieder und man merkt, sie haben wirklich einen Entwicklungsschritt nach vorn gemacht.“

Ines Gano, Lehrerin

Werden Sie Partner für *futOUR* in Ihrer Region

futOUR bietet Ihnen den passenden Rahmen, um den Nachwuchs kennenzulernen. Vielleicht sind ja Ihre zukünftigen Auszubildenden dabei? Das bereits in Berlin erfolgreiche Modell kann auch in Ihrer Region junge Menschen dabei unterstützen, sich frühzeitig auf einen erfolgreichen Einstieg in die Berufswelt vorzubereiten. Daher möchten wir *futOUR* bundesweit anbieten, besonders in Ihrer Region. Dafür brauchen wir Sie als kompetenten Partner und Förderer, der sich langfristig für die Berufsorientierung von Jugendlichen einsetzen möchte. Ermöglichen Sie ihnen einen erfolgreichen Weg ins Berufsleben.

„Wir sind überzeugt davon, dass dieses innovative Bildungsprojekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in seiner Konzeption und in seiner Wirkung wegweisend ist. Diese Jugendlichen braucht die Gesellschaft morgen. Lassen Sie uns heute etwas dafür tun.“

Martin Honerla, Vorstand der DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement

Kontakt

Wilke Ziemann
stellv. Abteilungsleiter Programme
Leiter Programmbereich „Perspektiven schaffen“
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKJS)
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

Tel.: (030) 25 76 76 – 31
Fax: (030) 25 76 76 – 10
wilke.ziemann@dkjs.de
www.sommerncamp-futour.de



sommercamp futOUR

sommercamp futOUR

DEIN SOMMER - DEINE ZUKUNFT!

www.sommercamp-futour.de

